

Wiederholt sich die Geschichte?

In der Gründerzeit des 19. Jahrhunderts entstanden in großen Städten sogenannte Mietskasernen. Die Bauweise ergab für die Bewohner praktisch eine Kasernierung, daher dieser beschreibende Begriff. Das Fehlen von Grün, von Weitläufigkeit sowie ausreichend Sonnenlicht im Umfeld verstärkte diesen Eindruck zusätzlich.

Die SPD - eine zu dieser Zeit gegründete Partei der kleinen Leute - schrieb es sich seinerzeit auf die Fahnen, unter einigen anderen programmatischen Vorhaben auch derartige Wohnverhältnisse für das einfache Volk ein für alle Mal hinter sich zu lassen. Für die kommenden Generationen sollten es menschengerechte Wohnquartiere sein.

Das war einmal. Es war eine andere Zeit. Und wieder platzt die Hauptstadt durch Zuzug aus nah und fern aus allen Nähten. Obwohl die Anzahl von qualifizierten Arbeitsplätzen schon seit vielen Jahren eher überschaubar ist. Und sich das auch in Zukunft kaum ändern wird. Anstatt in Berlin die eigentlichen Ursachen der Wohnungsnot grundlegend anzugehen, agiert man nun, als ob es kein Morgen gibt.

Aktuell sind allein in Hellersdorf durch die landeseigene Stadt und Land zwei massive Wohnbauten vorgesehen. Diese sogar noch etwas höher als die schon vorhandene Bebauung. Und auch nur in marginaler Entfernung von diesen entfernt. Mietskasernen des 21. Jahrhunderts.

Seinerzeit in der DDR entstanden im Osten der Stadt in grünen Innenhöfen zwischen vielstöckigen Gebäuden allenfalls flache Gebäude. Zum Beispiel Kindergärten. Oder von vornherein Freiflächen für die Bewohner. Mit Parks und Spielplätzen.

Wenn heutige Architekten, Städtebauer sowie Wohnungs- und Verkehrspolitikern von „lebenswerter Stadt“ sprechen, dann sind heute meist nur kleine Oasen für solvente Bewohnerschaften inmitten einer Realität gemeint, deren flächendeckende Tristheit man nur resigniert zur Kenntnis nehmen kann.

Im durch linke Parteien dominierten Berliner Senat ist allein nur Masse, keine Klasse vorgesehen. Man selbst wohnt ja schließlich meist ganz woanders. Oder mit Orwells Worten: Alle Tiere sind gleich. Aber manche sind gleicher.

Dass auch modern ausgestattete Wohnungen ohne das passende Umfeld schnell und unumkehrbar in Richtung erhöhter Kriminalitätsrate und Drogenproblematik abdriften können, ist bekannt. Dafür muss man nach zwei Dekaden des neuen Jahrtausends nicht einmal mehr katastrophale Beispiele aus dem europäischen Ausland bemühen.

Nach beinahe anderthalb Jahrhunderten wieder zurück in Richtung Mietskasernen. Innen zwar komfortabel - aber in trister und freudloser Umgebung. Schon heute ist es vielerorts unerträglich eng in den Städten, von Sicherheit und einem guten Miteinander will man gar nicht erst schreiben.

Ein Heinrich Zille würde wohl meinen und zeichnen: Der Kreis schließt sich - dit is Berlin ...